

der Ordenspriester. P. General Wernz hat dasselbe allgemein zugänglich gemacht. Die erste öffentliche Ausgabe erschien 1911 bei Pustet in Regensburg. — Das Direktorium ist, wie Verfasser richtig sagt: Ein Lehrbuch der Methodik für die Abhaltung von Exerzitien. Dann gibt Verfasser einen wertvollen historischen Ueberblick über Entstehung, Entwicklung, Autorität und endgültige Redaktion des Direktoriums und geht hierauf auf den Inhalt selbst ein. Was das Direktorium sozusagen chronologisch darbietet, behandelt er zu besserer Uebersicht in konzentrischer Weise und faßt den ganzen Stoff der 40 Kapitel in vier Gruppen: I. Von Sinn und Ziel der Exerzitien. II. Von den Verkleuten der Exerzitien. III. Von der Exerzitienarbeit. IV. Von den neuen Menschen und den alten Dingen. — Die in jeder Hinsicht gründliche Arbeit gibt alle Gedanken und Anregungen des Direktoriums getreu und erschöpfend wieder. Es ist leicht einzusehen, daß eine solche Schrift nicht bloß obenhin gelesen, sondern aufmerksam studiert sein will.

Linz.

P. Jos. Schneider S. J.

15) **Sein und Werden des Glaubens** nach katholischem Verständnis.

Von Engelbert Krebs, Professor an der Universität Freiburg (32).

Karlsruhe (Baden) 1926, G. Braun.

Der durch verschiedene dogmatische Veröffentlichungen bereits rühmlich bekannte Verfasser gibt hier auf wenigen Seiten eine Analyse des Glaubensatzes in einer Sprache, die auch für Nichttheologen verständlich ist. Doch auch Theologen können aus diesen klaren, sich ganz an vatikanische Konzil (Denzinger, 1789 ff.) anschließenden Darlegungen lernen. Besonders wohlthuend wirken die schöne Sprache sowie die Liebe zur Kirche, die aus allen Zeilen spricht. Das Heft ist vor allem geeignet, in den Reihen der katholischen wie atakatholischen Akademiker reichen Segen zu stiften.

Salzburg.

Dr Matthias Premm.

16) **Der Mystische Strom.** Von Otto Karrer (XXVIII u. 452). München,

Verlag „Ars sacra“ von Josef Müller.

Zu vornehmster Ausstattung, illustriert durch eine Menge kunstvoll klassischer Bilder in Kupfertiefdruck ist im bekannten Verlag „Ars sacra“ von Josef Müller in München eine wertvolle Buchgabe von Karrer erschienen: Der Mystische Strom. Von Paulus und Johannes, den Herolden christlicher Mystik an, sehen wir den Flammenstrom religiöser Erhebung vorbeiräuschen durch die Jahrhunderte bis hinauf zum Fürsten der Scholastik. Nicht in schablonenhaft schulmäßiger Darstellung, sondern mit ihren eigenen Worten treten sie lebensfrisch und lebentwckend vor uns hin, als die Begnadigten, deren Seele sich innerlich berührt fühlte von dem letzten Grunde des Seins und Lebens. Die schönsten, heute noch in der heiligen Kirche gesungenen lateinischen Hymnen des Mittelalters bilden den Abschluß des prächtigen Buches. Die Uebersetzung des Originals ist fließend, und wo sie sich auf vorhandene Muster stützt, durch Quellenangabe ergänzt. Den Reden der Gottesfreunde schickt Karrer jedesmal eine zusammenfassende Würdigung und Charakteristik voraus, Leben und Schriften der Mystiker sind als orientierender Anhang beigegeben.

Arnstein (Ufr.).

Pfr. Rümmer.

17) **Durch Körperbildung zur Geisteskraft.** Ein System der Körper-

ertüchtigung zur Hebung und Stählung der geistigen Tatkraft. Von W. Lockington S. J. Deutsche Ausgabe von Ph. Rühle S. J. Verlagsanstalt „Tyrolia“.

Ein Ordensmann schreibt für seine Standesgenossen und alle jene, denen wenig Zeit bleibt für körperliche Übungen, ein ausgezeichnetes Büchlein, dem wirklich weite Verbreitung zu wünschen ist.

Die Übungen erinnern an das System von Müller, doch wird bei Lockington volle Freiheit gelassen und kann den Bedürfnissen des Tages entsprechend das System geändert werden.

Linz.

Dr. H. Amon.

- 18) **Katholische missionsärztliche Fürsorge.** Jahrbuch 1925. Machen, Xaverius-Verlagsbuchhandlung.

Ein sehr interessantes Heft, das besonders die akademischen Seelsorger bekannt machen sollen. — Mancher junge Arzt, der keinen Posten in seiner Heimat finden kann, würde draußen in den Missionen glücklich werden.

Linz.

Dr. H. Amon.

- 19) **Vor dem Sommer.** Ein Buch vom inneren Reisen für unsere künftigen Frauen. Von Heinrich Faßbinder. Freiburg i. Br. 1925, Herder.

Das Buch ist für reifere und ernste junge Mädchen bestimmt; leichtere Duzendcharaktere werden es nach den ersten Seiten aus der Hand legen. Was bei der ersten Klasse von jungen Mädchen für das Buch besonders wirbt, ist der ruhige, unaufdringliche und vornehme Ton jedes Satzes, der den lesenden jungen Menschen als gleichberechtigt mit dem Autor achtet und das Ganze mehr als Arbeitsgemeinschaft denn als Belehrungsbuch erscheinen läßt. Darin liegt der Hauptvorzug des Werkes gegenüber zahllosen anderen Büchern, die sich an die gleichen Kreise wenden, aber entweder durch Süßlichkeit abstoßen oder sich durch allzu aufdringliche Belehrung sucht unausstehlich machen.

Faßbinder teilt das Buch in drei große Abschnitte ein: 1. Fragen und Ziele, 2. Persönlichkeit und 3. Gemeinschaften. Diese drei großen Teile zerfallen in kleinere Kapitel, die durch ihre gemessene Kürze auch dem modernen jungen Menschen freundlich zur Lesung einladen. In den Kapiteln des ersten Teiles wird wesentlich das Fundament jedes Menschenlebens nach den Ererzitiengedanken des heiligen Ignatius gelegt. Das junge Mädchen wird hier rein als Mensch genommen, was der Jugend gebildeter Stände, an die sich das Buch besonders richtet, vornehmlich gefällt und zusagt. Unter den Kapiteln des zweiten Teiles, die sich mehr mit dem jungen Weib befassen, ragen hervor die Abschnitte über die Ehrfurcht, die Wahrhaftigkeit und die Mütterlichkeit. Besonders letztere Kapitel dürften auch dem Prediger für Jungmädchenvereine Anregungen geben. Unter dieser Rücksicht möchte ich auch noch das Kapitel „Mutter und Tochter“ des letzten Teiles empfehlend hervorheben.

Wenn ich dem Verfasser für spätere Auflagen einen Wink geben dürfte, so wäre es der, daß er die an manchen Stellen gut angeschlagenen, tieferen Herztöne des Weibes und besonders des jungen Mädchens noch deutlicher erklingen lassen und dem Mädchen den Spiegel seines innersten Lebens noch näher vor das Auge stellen möchte. Mir scheint, daß die Zentralkraft des Weibes, das Sehnen, Liebe zu geben und besonders Liebe zu nehmen, die schließlich in ihrer fundamentalen Kindlichkeit wurzelt, gerade für die dem Buche zugebachten besinnlichen jungen Mädchen allzu wenig oder gar nicht betont wurde. Durch Vertiefung nach der psychologischen Seite hin, die des Weibes Stärken und Schwächen aus der einheitlichen Wurzel seiner Natur heraus darstellte, würde das wertvolle Buch meines Erachtens ungemein gewinnen und auch dem Seelsorger noch reichere Anregung geben.

Frankfurt a. M.

Wilh. Wieselbach S. J.

- 20) **Bejeligende Beicht.** Belehrungen, Betrachtungen und Gebete für den öfteren Empfang des heiligen Bußsakramentes. Von Benedikt Baur O. S. B. (XII u. 299). Freiburg i. Br. 1922, Herder.

Die Pflege der häufigen und täglichen heiligen Kommunion hat eine Zunahme der sogenannten Andachtsbeichten zur natürlichen Folge. So begrüßenswert das nun auch ist, so läßt sich doch nicht leugnen, daß die häufige